

die treffliche Fruchterde zurück, welche er auf seinem Laufe durch die oberen Gebirgsländer mit fortgeschwemmt hat. Das Volk sät die Saat hinein, und schon im März beginnt die stets reichliche Ernte.

2. Diese wunderbare Natur des Landes gab Ägypten schon in früher Zeit eine hohe Bedeutung. Dem Wanderer, welcher an den Ufern des mächtigen Stromes hinaufzieht, begegnen überall großartige Bauten als Erinnerungszeichen an eine längst vergangene uralte Zeit, Bauten, die schon Jahrtausende hindurch den mancherlei zerstörenden Einflüssen ein oft unüberwindliches Hindernis entgegengestellt haben. Die meisten derselben waren dem Dienste der Götter geweiht oder dienten als Begräbnisstätten der Toten. Denn kein Volk hat jemals seinen Hingeschiedenen ein ehrfurchtvolles Andenken gewidmet, keines hat seinen Göttern mit ehrfurchtvollerer Scheu gedient als die Ägyptier. Freilich war ihr Gottesdienst nur eine Verehrung der Naturkräfte. Sie verehrten besonders die wohlthätige Wirkung der Sonne und des Lichtes, später die fruchtbringende Kraft des Niles, die sie sich in mancherlei Gottheiten wirkend vorstellten. Daneben war aber auch der Tierdienst verbreitet, und nutzbringende Tiere, wie der Stier (Apis), die Katze und der Vogel genossen eine ganz erstaunliche Verehrung; auch das Krokodil, das sie seiner Gefräßigkeit wegen fürchteten, wurde als ein besonders heiliges Tier betrachtet.

3. Totenbestattung. Eigentümlicher Art sind die Gebräuche, welche die alten Ägyptier bei dem Begräbnisse eines Toten beobachteten. Nachdem der Leichnam aufgeschnitten und von den Eingeweiden befreit war, wurde das Innere mit Palmwein gewaschen und